

Grundstücken auch «Steg, Weg». Fahrwege waren dies samt und sonders noch keine. Was man in der Alpe brauchte oder was man an Alpprodukten ins Tal verbringen wollte, das musste man mit Krätze oder Reff auf dem Rücken transportieren oder säumen! In einem Schiedgerichtsvergleich vom 20. März 1558 (JBL 2: «20. Mai 1550») zwischen Triesen und Triesenberg des Schindelholzes wegen, heisst es wieder in bezug auf Gassen am Berg (nach Klenze):

*«Hier geschieht einer Alpstrasse Erwähnung: – dieshalb den zweyen Gätter oder Treichen (Zäune) der ein derselben an Ulrich Nägeli am Triesnerberg und Steffan Gasner zu Triesen und der ander der Alpstrass zuhörende oder anstossende. – Offenbar führte also eine bezäunte Strasse über Triesen nach Triesenberg nach den Alpen, die zum Viehauftrieb auf die Alpen benützt wurde. Diese Alpenstrasse entstand wahrscheinlich jedoch erst nach Einwanderung der Walliser, denen die uralte Alpenstrasse, die von Schaan über Profatscheng und den Gulmengrat ins Saminathal zu unbequem lag. Mit Entstehung der neuen Alpenstrasse kam dann wahrscheinlich die alte ausser Gebrauch. Sie führte von Triesen, Triesenberg links liegen lassend, durch Lavadina bis über den Grat ins Saminathal. Es wird dann der Verlauf der Riese theilweise geändert und heisst es dann: ... und die weil über die Gass an etlichen Enden oder Orten zu eng worden auch Bück und Krümen hat dass dadurch nit wohl geriefet mag werden derohalben sollen die so zu beiden Seiten an derselben Gassen anstossende Güter haben all und jede Bück schleiffen und dies auf den Boden säubern und räumen, dermassen dass sie eines Werkklafters weit und breit sein, zu riesen oder zu fahren mit Ochsen oder von der Hand, wie sich zu einem Ries gebührt und Noth ist.»* – Es wird dann noch speziell angeordnet, dass die anstossenden Güter mit ihren «Gatter oder Treichen» zur Erlangung der vorgeschriebenen Strassenbreite zu weichen haben. Also eine Expropriation zu Gemeinzwcken ohne Entschädigung! Das ist gewiss merkwürdig!

1791 wird die Gemeinde Triesenberg angewiesen, den Alpweg in Ordnung zu halten. Damit kann nur jene Strecke betroffen sein, die ob der Gemeinde nach dem Kulm führte und wo sich der alte Alpweg von Schaan-Vaduz über Profatscheng mit jenem, der von Triesen über Lavadina kam, vereinigte. 1869 baute man den Weg von der Sükka über Kleinsteg nach Valüna als Fahrweg aus.

Über den eigentlichen Strassenbau nach dem Saminatal – der Schlüssel lag in der Anlage und dem Ausbau von Fahrstrassen im Bereich der Gemeinde Triesenberg – berichtet der ehemalige Landtagspräsident Dr. Albert Schädler im JB 1 (auszugsweise):

*«In der Sitzung vom 21. 1. 1864 hatte der Landtag der Gemeinde Triesenberg zur Erstellung einer Fahrstrasse von der Landstrasse ob Vaduz über den Maierhof bis zum Weiler «Steinort» einen Landesbeitrag von 5000 fl. bewilligt und die Expropriationskosten für die Strecke von der Landstrasse bis zu den Triesner «Heurüthenen» im Betrag von 700 fl (1200 fl) übernommen. Die Strecke oberhalb Steinort bis auf den Kulm war hingegen von den alpesitzenden Gemeinden: Balzers, Triesen, Triesenberg, Vaduz und Schaan zu erstellen und mussten die Kosten nach einem entsprechenden Repartitionsmassstabe – das Flächenmass der Wälder und die Grösse des Viehauftriebes wurden dabei zu Grunde gelegt – auf die Gemeinden umgelegt werden. Die Strecke jenseits des Kulms bis zum Saminabache wurde von dem Landesfürsten als dem Eigentümer der Alp Sükka übernommen. Die Kosten der ganzen Strasse bis zum Saminabache*